

Schreiben! Schreiben! Schreiben! Drauflos schreiben! Weiterschreiben!
Das Handy ist ausgeschaltet. Dein Zimmer abgeschlossen!
Draussen klebt ein Zettel: BITTE NICHT STÖREN!
Musik? Wieso nicht, aber nur sanfte Hintergrundmusik, instrumental, nicht vokal.
Du hast keine Bücher mehr auf dem Tisch. Alles ist aufgeräumt.
Nicht soll dich ablenken. Du bist ständig am Schreiben.
Wie bei einem Klavierspieler sollen deine Finger in die Tasten hauen.
Rechtschreibfehler! Nicht korrigieren! Ein Tippfehler? Der kann warten.
Ein Satz will nicht gelingen? Fang den nächsten an!
Du findest deinen Text nicht gut? Speichere ihn und fang einen neuen an.
Kein Perfektionismus. Bekämpfe die vielen Teufel, die deinen
Schreibfluss hemmen wollen. Du weißt nicht mehr, wie ein Mensch oder ein Ort
heißt? Schreib XX. Ist dir eine Formulierung entfallen, die du im Kopf hattest?
Lass dir etwas anderes einfallen! Das Haustelefon klingelt? Lass es klingeln.
Schreiben! Schreiben! Schreiben! Drauflos schreiben! Weiterschreiben!



Ein Text ist wie ein Brotteig:
Über Nacht ruhen lassen. Und am
nächsten Tag noch etwas kneten!
Deshalb geh ich jetzt in den Kahn.
Am folgenden Morgen liest sich der
Text mit andern Augen.

DEN TEXT ÜBERSCHLAFEN!

Ein Wort mehr oder weniger kann die Melodik
verbessern - oder verschlechtern. Die Kunst des
Schreibens besteht darin, mit möglichst wenig
Wörtern möglichst viel zu sagen.

Bei den Adjektiven kann man fast immer den Rotstift
ansetzen: Ich las in meinem interessanten
Lieblingsbuch weiter.

DEIN TEXT SOLL KLINGEN. WIE MUSIK!

